

# HOB-Preis 2025/2026



Thema:  
**Bildungsgerechtigkeit schaffen  
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:  
**Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse**

**Konzeptvorstellung von:**

**Rheingoldschule Brey**

Schulform: Grundschule

Leitidee: Verschiedenheit ist keine Schwäche, sondern die Grundlage gemeinsamen Lernens.



Rheingoldschule Brey, Schulstraße 1a, 56321 Brey

info@grundschule-brey.de

<https://www.taskcards.de/#/board/fb2d41ef-ebef-446c-9cd3-c59b772ee736/view>

## Gliederung

1. Einführung
2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur
3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit
5. Reflexion
6. Bilddokumentation

## 1. Einleitung

Die Rheingoldschule ist eine kleine Dorfschule mitten in Brey am Rhein, einem Ort mit rund 1500 Einwohnern. In diesem Schuljahr besuchen 55 Lernende in zwei jahrgangsgemischten Lerngruppen die Schule. Alle Kinder wohnen in Brey und bilden eine natürliche Mischung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Seit dem Sommer 2022 bin ich Schulleiterin der Rheingoldschule. Die Schülerschaft wuchs seither von 40 auf 55 Kinder.

Sieben Lehrpersonen unterrichten am Vormittag und zwei Betreuungspersonen gestalten die Mittagsbetreuung bis 15 Uhr. Zum Team gehören außerdem eine Reinigungskraft sowie der Hausmeister. Es gibt vier Räume, in denen Unterricht stattfindet: je einen Lernraum für jede Lerngruppe, einen Forscherraum und einen „Kulturraum“ für Kunst, Musik, Versammlungen und interne Feiern. Außerdem gibt es einen Raum für Betreuung. Das Schulgebäude ist sanierungsbedürftig. Die Bauarbeiten zur energetischen Sanierung sollen in diesem Jahr begonnen werden. Der kleine Schulhof wurde im Jahr 2025 naturnah umgestaltet und wird für Pausen, aber auch für den Unterricht im Freien genutzt.

Anders als die umliegenden Schulen im Kreis Mayen-Koblenz ist die Rheingoldschule in der Trägerschaft der Ortsgemeinde. Es gibt zahlreiche Vereine, mit denen die Schule zusammenarbeitet (s. Kapitel 3).

Bereits im Herbst 2022 stellten wir den Antrag auf Aufnahme in das rheinland-pfälzische Netzwerk „Schule der Zukunft“. Dadurch konnten wir, rechtlich abgesichert, die Lerngruppen, die bis zu diesem Zeitpunkt als Kombiklassen (1./2. und 3./4.) geführt wurden, in zwei jahrgangsgemischte Lerngruppen (1.-4. Klasse) umorganisieren. Voraussetzung war die Bereitschaft des neuen Kollegiums und der Eltern, diese Veränderung mitzutragen. Natürlich waren einige Elternabende und Informationsveranstaltungen notwendig. Kritik und Skepsis gab es, aber auch viel Vertrauen und Offenheit für Neues. Für die Kinder bedeutete es im Sommer 2023 eine kurze und ungewohnte Übergangsphase, die sie problemlos bewältigten. Die Umgestaltung der Klassenräume ging damit einher und war vermutlich die einschneidendere Veränderung für die Kinder. Die Jahrgangsmischung ist, neben der besonderen Gestaltung der Lernräume, eine wichtige Säule der Montessori-Pädagogik und führte in der Konsequenz zu einer veränderten Art von Unterricht (s. Kapitel 2).

Ziel der Umgestaltung war und ist die Förderung der individuellen Potentiale aller Lernenden unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Talente und Lernausgangslagen. Die Montessoripädagogik bildet seither die Basis, auf der unser Kollegium sich entwickelt und weiterbildet, um eine am Kind orientierte Pädagogik umsetzen zu können. Die Wissens- und Kompetenzvermittlung richtet sich nach den Stärken und Fähigkeiten eines jeden Kindes. Die positive Entwicklung der Persönlichkeitsmerkmale ist explizites und oberstes Ziel aller Lehrpersonen der Rheingoldschule. Mittlerweile sind wir rheinland-pfälzische Hospitationsschule.

Es wurde schnell deutlich, dass die veränderte pädagogische Haltung zu einer Entspannung innerhalb der Schulgemeinschaft beiträgt und eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre entstanden ist. Dies wird uns immer wieder von langjährigen Mitarbeiterinnen der Schule gespiegelt, die sich noch an die Zeit vor den Veränderungen erinnern können.

## 2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur

An unserer Schule sind Bildungsgerechtigkeit und das individualisierte Lernen durchgängiges Prinzip. Es gibt viele Aspekte, die dies ausmachen, die ineinandergreifen und die wir täglich leben.

### Individuell und gemeinsam

In der jahrgangsgemischten Gruppe findet jedes Kind seinen Platz: es gibt Kinder, die sich bei ihren Lernpartnern eher an den Älteren orientieren oder an den Jüngeren – je nach Reife, Fähigkeit oder individueller Vorliebe. Die Kinder fühlen sich angenommen und der Vergleich innerhalb einer Altersgruppe ist überflüssig. Somit kann sich jedes Kind gemäß seinem eigenen Tempo entwickeln.

### Draußenunterricht

Regelmäßige Draußentage, ca. alle zwei bis drei Wochen, je nach Wetter, bereichern den Unterricht. Wir besuchen verschiedene Plätze im Wald, im Schulgarten oder am Rhein und arbeiten an den Themen der Rahmenpläne, nicht nur im Sachunterricht. Die Natur wirkt für sich, Umweltbildung und Naturkunde fließen selbstverständlich ein. Alle Kinder freuen sich auf die Draußentage.



Kinder mit Konzentrationsschwierigkeiten erleben die Draußentage als Entlastung und zeigen uns in besonderem Maße, was sie können. Die Kinder werden motorisch gefordert und erhalten viele Gelegenheiten zum freien Spiel. Dabei schließen sie jahrgangs- und Lerngruppen-übergreifende Freundschaften. Wir erleben die

Natur im Wechsel der Jahreszeiten und können Angebote machen, die im geschlossenen Raum nicht möglich sind.



## Tagesablauf

### 1. Block: Selbstständig, aber nicht alleine - Freiarbeit

Unsere Schüler lernen in den ersten beiden Stunden eines Tages in der **vorbereiteten Umgebung** der beiden Lernräume. Diese Räume sind ausgestattet mit Materialien für alle vier Jahrgänge und für die Lernbereiche Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften und Sinnesentwicklung. Die Materialien sind thematisch strukturiert in offenen Regalen und verfügen über einen hohen **Aufforderungscharakter**. Sie werden je nach Interesse der Kinder verändert oder ergänzt. Es bieten sich zahlreiche Lern-, Spiel-, Experimentier- und Erfahrungsmöglichkeiten. Mit den Materialien können sich die Kinder Wissen erarbeiten und üben. Zwei Lehrpersonen sind in jeder Lerngruppe anwesend. Die Aufgabe der Lehrpersonen ist es, den Lernenden den Umgang mit den Materialien nach und nach zu präsentieren, damit diese damit eigenständig weiterarbeiten können, zu beraten und zu beobachten. Lernende arbeiten mit den Materialien, die sie bereits kennen, selbsttätig, so oft und so lange sie es wollen. Sie dürfen wählen, welches Material sie benutzen, mit wem oder wo sie arbeiten. Klare Regeln ermöglichen eine Atmosphäre der Sicherheit und des respektvollen Umgangs mit Mensch und Material. Regeln und Rituale werden von den Kindern an jüngere und neue Mitschüler weitergegeben.

### Start in den Tag

Wenn die Kinder in der Schule ankommen, geben sie die Aufgaben des vorangegangenen Tages in das Kontrollfach. Danach folgt ein kurzes **Planungsgespräch** mit einer Lehrperson über die individuellen Ziele des Tages. Diese werden in das **Logbuch** eingetragen und bilden einen roten Faden durch den Tag. Die Kinder suchen sich einen Arbeitsplatz, einen Lernpartner, wenn gewünscht und beginnen mit den geplanten Aufgaben. Sie arbeiten in ihrem Tempo und werden dabei von den Lehrpersonen beobachtet und begleitet. Gemeinsam beschäftigen sie sich mit Themen, helfen sich gegenseitig oder fertigen Gemeinschaftsarbeiten an. Wenn sie ihre „Pflichtaufgaben“ erledigt haben, dürfen sie eigenständig entscheiden, womit sie weiterarbeiten wollen. Kinder, die Hilfe bei der Entscheidung benötigen, werden unterstützt.

### Ende der Freiarbeitszeit: Abschlusskreis

Nach rund 1,5 Stunden läuft die Aufräummusik, alle Kinder räumen ihre Materialien zusammen und kommen in den Kreis auf dem großen Teppich. Nun ist die Zeit, in der sie ihre Arbeiten präsentieren und zeigen, was sie gelernt haben. Es werden Plakate aufgehängt, Zeichnungen erklärt oder Texte vorgetragen. Wenn ältere Kinder präsentieren, ist es für die Jüngeren wie ein Blick in die Zukunft ihrer Schullaufbahn. Für ältere Kinder ist es spannend zu sehen, wie viel weiter sie bereits gekommen sind. Alle hören aufmerksam zu und machen die Vortragenden stolz. Es gibt wertschätzende Rückmeldungen und auch Verbesserungsvorschläge. Dies stärkt das Selbstwert- und das Gemeinschaftsgefühl, denn jeder hat irgendwann etwas, das präsentiert werden kann.

### Rolle der Lehrpersonen während der Freiarbeit

Die Lehrpersonen laden im Laufe der Freiarbeitszeit zu Darbietungen ein. Es werden neue Materialien gezeigt, Themen besprochen oder eingeführt. Aufgrund der Beobachtungen während der Freiarbeitszeit und den kontrollierten Aufgaben ergeben sich für die Lehrpersonen

Aufschlüsse über weiterführende Übungen oder Themen, die für den jeweiligen Jahrgang oder das jeweilige Kind wichtig sind. Diese werden in Kleingruppen eingeführt.

Beobachtet die Lehrperson ein besonderes Interesse bei einem Kind, werden diese Materialien bereitgestellt oder auch beschafft, um das Interesse der Kinder für die Motivation zu nutzen. Die Lehrpersonen wissen über die Struktur der Materialien und den Aufbau aller Themenbereiche Bescheid und können so für jedes Kind oder jede Kleingruppe die passenden Angebote finden.

An Studientagen und in Teamgesprächen, die einmal pro Woche stattfinden, tauschen sich die Lehrpersonen über die Lernfortschritte der Lernenden aus. Außerdem werden Unterrichtsmaterialien erarbeitet und deren Anwendung erprobt.

## 2. Block: Gemeinsames Lernen

Hier findet themengebundener Unterricht statt, in jahrgangshomogenen Gruppen. Es gibt Einführungen, Überprüfungen, kleine Projekte und Reflexionen. Jeder Jahrgang hat eine Lehrperson als „Mentor“, die die Fächer Deutsch und Mathematik unterrichtet. Außerdem werden im zweiten Block Sport und Kunst unterrichtet.



## 3. Block: 5. Stunde in Klasse 3 und 4

In dieser Stunde findet Medienerziehung, Englisch oder auch Kunst statt.

Weitere Fotos: Siehe Bilddokumentation ab S. 12

### 3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner

#### Schülerparlament

Einmal pro Woche treffen sich alle Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen im „Montagskreis“. Es können Themen von allen Anwesenden vorgebracht werden, die im Kreis diskutiert und abgestimmt werden.

Der Montagskreis ist das Forum für die Kinder, Veränderungen anzustoßen, Probleme zu besprechen und Lösungen zu suchen. Es geht darum, auch den Interessen von Minderheiten Raum zu geben und nicht darum, dass die Mehrheit bestimmt.

Es ist erstaunlich, wie lebhaft diskutiert wird und wie sehr die Kinder sich an die besprochenen Regeln halten. Die Sitzungen werden von den Schülersprechern geleitet. Alle Kinder nehmen teil und können Anträge stellen oder Wünsche formulieren.

Beispiele für Themen, die zur Diskussion und Abstimmung kamen: Schulhofumgestaltung, Planung der Halloween-Feier, neues Schullogo, Fußball in der Pause: ja oder nein.

Das Motto ist: *„Gerecht ist nicht, dass jeder das Gleiche bekommt, sondern dass jeder das bekommt, was er braucht.“*

#### Beispiel: Fußball

*Der Schulhof ist klein. Es gibt jedes Jahr ungefähr zehn Kinder, die gerne in der Pause Fußball spielen. Die Fußballer belegen einen Platz, auf dem auch Fahrräder geparkt werden und den die Kinder als Zugang zum Gebäude nutzen. Es gibt keine andere Möglichkeit, Fußball zu spielen. Aber das Fußballspiel nervt manchmal: es ist laut, man muss aufpassen, keinen Ball abzukriegen und manchmal knallt ein Ball gegen die Fahrräder. Im Montagskreis gab es einen Antrag von Kindern, dass kein Fußball mehr gespielt werden soll. Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen, die Fußballer waren natürlich enttäuscht und auch wütend. Nach zwei Wochen stellten sie ihrerseits einen Antrag: Fußball wenigstens an zwei Tagen. Es gab noch mehr Vorschläge für einen Kompromiss: Fußball jede 2. Woche, einmal pro Woche usw.. Über die Anträge wurde diskutiert und schließlich bekamen die Fußballkinder die „Genehmigung“, an zwei Tagen spielen zu dürfen und die Auflage, dass es eine Probezeit von zwei Wochen gibt. Danach soll erneut abgestimmt werden. Die Fußballer müssen also vorsichtiger spielen und mehr Rücksicht nehmen. Sonst wird das Spiel wieder gestrichen.*

Wir nehmen solche Themen zum Anlass, demokratisches Verhalten zu üben, Meinungen zu hören und entgegengesetzte Meinungen zu tolerieren. Es gibt viele Anlässe, bei denen wir sagen: „Stelle einen Antrag im Montagskreis.“

Durch die demokratische Mitbestimmung sind es nicht die Erwachsenen, die Regeln aufstellen, sondern die Kinder selbst. Dies wirkt verbindlicher, kann aber auch immer wieder in Frage gestellt werden.



### Beispiel: Mitmachbaustelle

*Bei der Umgestaltung des Schulhofes, bei der 300qm Asphalt entfernt und in Grünfläche verwandelt wurden, war die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt. Die Kinder bauten im Vorfeld Modelle und die Ideen wurden von einem Landschaftsplaner in die Pläne eingearbeitet. Danach folgten zwei Mitmach-Wochenenden, an denen gemeinsam mit Lehrenden, Eltern und Kindern der Schulhof neugestaltet wurde (s. Foto). Jedes Kind und jede Familie konnte sich einbringen und einen Teil zum Gelingen dieses Großprojektes beitragen. Zukünftig wird es noch mehr Mitmachprojekte geben, denn das Schulhaus muss saniert werden. Zudem gibt es im Ort weitere Möglichkeiten, um Projekte zu verwirklichen.*

### Pausengestaltung

Die Kinder organisieren eigenständig die Gestaltung der Pausen an unterschiedlichen Tagen. Sie denken sich Angebote aus, die sie anderen anbieten und so ihre Pause verbringen. Wir stellen dafür einen Raum zur Verfügung, die Kinder stellen im Montagskreis einen Antrag und das Plenum entscheidet, ob es genügend Interesse gibt. Aktuell gibt es eine Theatergruppe, die eigene Stücke schreibt und diese zur Aufführung bringt, freies Klavierspiel in der Kleingruppe, Bastelangebote oder Bücherei. Es sind stets Kinder, die sich diese Angebote ausdenken und regelmäßig durchführen.

### Streitschlichtung am Freundschaftstisch

Bei Konflikten bieten wir den Kindern eine Sitzung am Freundschaftstisch an. Angelehnt an das „Bensberger Modell“ geht es bei Streit nicht darum, einen Schuldigen zu finden, sondern den Kindern verschiedene Sichtweisen auf ein Problem zu verdeutlichen. Dies fördert die Empathiefähigkeit und hilft, eigene Gefühle zu verbalisieren. Entweder fragen die Kinder nach dem Freundschaftstisch oder die Lehrenden bitten die betreffenden Kinder an den Tisch.

### Elternarbeit

Einmal pro Monat findet von 14:30 – 16:00 Uhr der „Aha-Elternnachmittag“ statt. Dies ist ein offenes Angebot, bei dem jeweils ein Thema den Eltern vorgestellt wird: zum Beispiel „Was ist Freiarbeit?“, „Wie bereiten wir die Kinder auf die weiterführende Schule vor?“ oder „Mathematik-Material“. Die Themen erwachsen aus der täglichen Arbeit oder werden von Eltern angefragt. Die Eltern bekommen von einem Mitglied des Kollegiums einen Einblick in unsere Arbeit und können Fragen stellen. Dieses Angebot wird rege angenommen. Sehr häufig hospitieren Eltern, um sich ein Bild von unserem Unterricht zu machen.

Einmal im Jahr gibt es eine Umfrage unter der Elternschaft, in der wir um ehrliches Feedback bitten. Durch den offenen und respektvollen Kontakt fällt es den Eltern leichter, ehrliche Rückmeldungen zu geben.

## Vorschularbeit

Im letzten Halbjahr vor der Schule begrüßen wir die Vorschulkinder des Kindergartens bei uns in der Schule. Sie kommen einmal pro Woche für zwei Stunden in einen unserer Klassenräume und können erste Freiarbeitsmaterialien kennen lernen. Wir lernen uns gegenseitig kennen und somit ist der Übergang in die Schule für die Kinder sehr unproblematisch. Aufgrund unserer Beobachtungen bekommen wir einen ersten Eindruck von den Fähigkeiten der Kinder und können uns entsprechend vorbereiten. Für die Erzieherinnen ist der Besuch ein Einblick in die Arbeit der Schule.



## Mitwirkung weiterer externer Partner

Der Ort Brey verfügt über ein sehr lebendiges Vereinsleben. Wir als Schule werden von diversen Vereinen aktiv unterstützt. So erhält die Dorfgemeinschaft einen Einblick in die Arbeit der Schule, die Kinder können in kleineren Gruppen individuell betreut werden oder Fachwissen von diversen Experten kommt uns zu Gute.

**Weinbruderschaft Breyer Hämmchen:** Dieser Verein bewirtschaftet im Ort einen kleinen Weinberg. Zweimal im Jahr wandern wir in den Weinberg und helfen bei den vorbereitenden Arbeiten im Frühjahr und bei der Ernte im Herbst. Wir bekommen Honigbrote und Traubensaft von den ehrenamtlichen Helfern. Auch die Bienen im Weinberg bekommen unsere Kinder gezeigt und lernen viel über das Zusammenwirken von Natur und Landwirtschaft.

**Arbeitsgemeinschaft „Gut alt werden“:** Regelmäßig kommen Senioren aus der AG in die Schule und helfen beim Lesen, bei den Hausaufgaben oder basteln in der Betreuung. Demnächst beginnt die Gartensaison und wir planen die Mithilfe von Senioren im Schulgarten.

**TUS Roland Brey:** Die Sporthalle des Vereins liegt der Schule genau gegenüber, gehört dem örtlichen Sportverein und kann von der Schule genutzt werden. Einmal pro Woche findet ein Sportkurs während der Betreuungszeit statt, so dass die Kinder der Betreuung dorthin gehen können. Fast alle Kinder der Betreuung nehmen dieses niedrigschwellige zusätzliche Angebot gerne an.

**„Jedem Kind seine Kunst“:** Dieses Kunstförderprojekt in Rheinland-Pfalz finanziert die Arbeit einer Theaterpädagogin, die für ein Halbjahr bei uns in der Schule Theater mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Deutschunterrichts spielt. Auch in der Betreuung wird eine AG „Theater“ angeboten werden.

**Kreismusikschule:** Die Kreismusikschule unterrichtet an drei Tagen Kinder am Nachmittag bei uns in der Schule. Dadurch sparen die Eltern die Fahrtzeit in weiter entfernt liegende Orte und die Kinder können selbstständig zu uns kommen. Das „Keyboard-Ensemble“ tritt auf Schulfesten auf und die Klavierschüler haben einmal im Jahr einen Auftritt in der Adventszeit.

Alle externen Partner entlasten die Arbeit des pädagogischen Personals an der Schule und stellen eine große Bereicherung dar. Unsere Kinder sind es gewohnt, gemeinsam mit anderen Erwachsenen zu arbeiten. Somit ist dies ein sehr wichtiger Beitrag für die Einbindung aller in die Dorfgemeinschaft und die Erfahrung, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Umgekehrt ist die Schule ein Ort, an dem viele unterschiedliche Menschen und Fähigkeiten zusammenkommen.

## 4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Die Montessori-Pädagogik bildet die Basis unserer Arbeit. Die Lehrpersonen verfügen über unterschiedlich viel Erfahrung im Lehrerberuf, zwei von uns verfügen über ein Montessori-Diplom. Dennoch konnten wir uns in unserer Haltung soweit annähern, dass wir sehr gut zusammen weiterdenken können. Durch regelmäßige Fortbildungen, Austauschforen und Netzwerke bilden wir uns fort. Nicht zuletzt in der Initiative „Schule der Zukunft“ in Rheinland-Pfalz finden wir Gleichgesinnte Schulen und Kollegien.

Das Kind und die individuelle Entwicklung stehen für alle im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Wir richten die Planung der Unterrichtsvorhaben an den Vorlieben, Stärken und Bedürfnissen der Kinder aus. Wir befähigen unsere Schüler, selbstbewusst und eigenständig ihre Fähigkeiten zu erkennen und sich weiter zu entwickeln. Wir ermutigen sie, neue Aufgaben anzunehmen und ohne Angst zu lernen. Wir finden Lösungen, wenn Kinder sich schwertun. Wir öffnen Räume in der Pause, in denen die Kinder ihre ganz eigenen Projekte für andere anbieten können.

Wir erleben, wie sich Naturerfahrungen günstig auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Durch den häufigen Aufenthalt draußen verbessert sich das Sozialverhalten, die Aufmerksamkeit und die Konzentration. Außerdem wird die Körperwahrnehmung verbessert und somit das gesamte Wohlbefinden. Die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden in besonderer Weise erfüllt. Die Draußentage sind immer das Highlight der Woche.

Wir hören zu, wenn Eltern Fragen haben und nehmen Kritik ernst. Dadurch ist ein offener Austausch auf Augenhöhe entstanden. Wir begrüßen regelmäßig Hospitanten von der Universität Koblenz, vom Studienseminar in Simmern und andere interessierte Lehrpersonen. Aber auch Eltern kommen in den Unterricht und lernen so, dass Schule auch ganz anders sein kann, als sie es zum Teil kennen.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen gerne in die Schule, manche schon weit vor Unterrichtsbeginn. Ehemalige SchülerInnen kommen uns an freien Tagen gerne besuchen. Von 55 Kindern besuchen über 40 die Nachmittagsbetreuung. Sie kommen gerne – auch wenn sie nicht unbedingt müssten.

Seit wir begonnen haben, die Schulstruktur zu verändern, bekommen wir zahlreiche Rückmeldungen, die uns darin bestärken, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

## 5. Reflexion

Natürlich mussten viele Hürden genommen werden, bis wir die Schule zu dem machen konnten, was sie jetzt ist. Veränderung bringt immer Verunsicherung – sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Eltern. Aber auch die Kinder mussten damit leben, dass die Lerngruppen neu zusammengestellt wurden. Viele Eltern waren skeptisch: was bedeutet „Freiarbeit“? Lernen die Kinder was? Woher weiß ich, wo mein Kind steht? Wie behalten die Lehrpersonen den Überblick? Wir mussten einige Gespräche führen und Überzeugungsarbeit leisten und ja, wir leisten immer noch Überzeugungsarbeit, denn Schule kennen die Eltern meist anders. Dass das Lernen selbstorganisiert möglich ist und Leistung auch freiwillig erbracht wird, ist vielen neu. Wir haben von Anfang an dazu eingeladen, Zweifel und Probleme mit uns zu besprechen. Manche Eltern haben das in Anspruch genommen, aber die Mehrheit hat uns von Anfang an vertraut.

Wichtig ist, dass wir alle Zweifel und Fragen ernst und Kritik nicht persönlich nehmen. Jede Hospitation und jede Anfrage hilft, unsere Arbeit zu hinterfragen und zu überlegen, wie wir noch transparenter sein können. Uns hat geholfen, dass wir als „Schule der Zukunft“ die Rückendeckung des Ministeriums bekommen und dort Ansprechpartner haben, die an der Schulentwicklung mitarbeiten. Somit war es für die Eltern klar, dass wir uns die Maßnahmen nicht ausdenken, sondern versuchen, eine Lern- und Unterrichtskultur zu etablieren, die jedem Kind jetzt und in Zukunft gerecht wird.

Dieses Jahr verabschieden wir das erste Mal den Jahrgang, der unsere Arbeit von Anfang an erlebt hat. Wir sind sehr gespannt auf die Rückmeldungen der weiterführenden Schulen. Die Rückmeldungen der Eltern nach unserer Umfrage gibt uns Rückenwind, aber wir lassen nicht nach, beständig an Verbesserungen zu arbeiten. Wir sind stolz darauf, dass wir den Kindern die Freude am Lernen vermitteln können und verschiedene Stärken zum Tragen kommen. Wer musikalisch ist, gut Theater spielen kann, sprachlich oder mathematisch begabt ist: wir konnten jedem Kind seine „Bühne“ geben und die Sicherheit unserer Schulgemeinschaft.

Unser Team hat es geschafft, gemeinsam diese Schule umzugestalten. Einige von uns verbringen mittlerweile den ganzen Arbeitstag in der Schule, so dass wir viel Zeit zum Austausch haben. Wir bereiten gemeinsam die Räume vor, entwickeln Material und beraten, wenn es Probleme gibt. Das stärkt und beugt Stress vor, denn wir fühlen uns nicht wie Einzelkämpfer.

Wir arbeiten jetzt daran, den Fachunterricht noch stärker mit der Freiarbeit zu verzahnen, so dass die Schülerinnen und Schüler die Inputs bekommen, die sie brauchen. Wir wollen Jahrespläne erstellen, damit alle Lehrpersonen wissen, welche Inhalte in welchem Schuljahr behandelt werden. Und wir arbeiten weiter an einem praktikablen System zur Dokumentation der Lernfortschritte. Wir entwickeln den Stundenplan weiter, den wir vereinfachen wollen. Das ist nicht immer einfach mit den gegebenen Stundendeputaten. Wir bilden alle 18 Monate eine/n Anwärter/in aus – auch das wirkt sich auf den Stundenplan aus und bringt immer wieder Unruhe – aber auch Inspiration. Und: wir wachsen weiter. Wir müssen damit rechnen, dass die

Lerngruppen weiterwachsen und unsere Räumlichkeiten verändert werden müssten, aber kein Platz hinzukommen kann. Auch das Thema „Ganztagsschule“ steht auf der Agenda...

**Aber: Machen ist wie wollen, nur krasser!**



## 6. Bilddokumentation



Klassenraum: Mathematerial



Klassenraum: Sprachmaterial



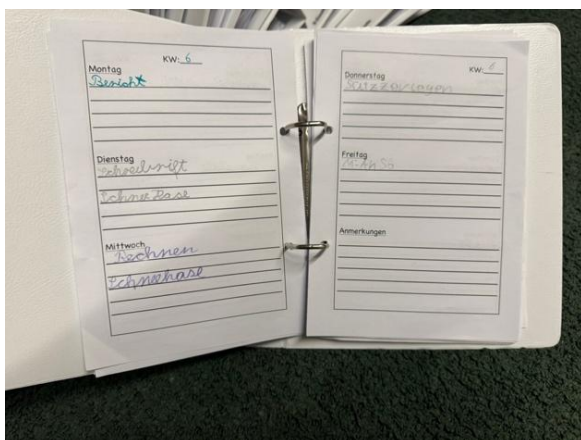
Klassenraum: Sprachmaterial



Forschermaterial



Impressionen aus der freien Arbeit



Eintrag Logbuch, Klasse 3



Abschlusskreis – lernen von anderen